



Konzept zur Berufsorientierung und Berufsbildung

Beschluss der Gesamtkonferenz vom 26. August 2010

I. Maßgebliche rechtliche Vorgaben in den Organisationserlassen

1. „Die Arbeit an der Hauptschule“ vom 27.04.2010

4.11 Maßnahmen zur beruflichen Orientierung und beruflichen Bildung sind **Praxistage**, zu denen u.a. Schülerbetriebspraktika, Erkundungen, Unterricht in Kooperation mit den berufsbildenden Schulen, berufspraktische Projekte, praxisorientierte Lernphasen innerhalb des Fachunterrichts und andere Lernangebote gehören, die der Sicherung der Ausbildungsfähigkeit und Berufswahlkompetenz in einem umfassenden Sinne dienen.

Maßnahmen zur beruflichen Orientierung und beruflichen Bildung in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Arbeitsagenturen, einer berufsbildenden Schule, den Kammern, Betrieben oder anderen Einrichtungen sind Teil des fächerübergreifenden schulischen **Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsbildung**. (...)

4.11.1 Für Hauptschülerinnen und –schüler werden berufsorientierende und berufsbildende Maßnahmen in der Hauptschule an **mindestens insgesamt 80 (...) Schultagen** durchgeführt. Die Schwerpunktsetzung erfolgt in den 9. und 10. Schuljahrgängen. Die Gesamtzahl der Praxistage gemäß Konzept liegt in der Entscheidung der Schule. (...) Praxistage können insbesondere in berufsbildenden Schulen, in Betrieben, in anderen geeigneten Einrichtungen oder in der Schule durchgeführt werden.

4.11.2 Die Vorbereitung auf die stärker berufsorientierende und berufsbildende Beschulung in den Schuljahrgängen 9 und 10 auf der Grundlage des von der Schule zu erarbeitenden fächerübergreifenden Konzepts erfolgt vorrangig ab dem 7. Schuljahrgang. In dieses Konzept ist die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf eine ihren Kompetenzen, Leistungen und Neigungen entsprechende individuelle Schwerpunktbildung einbezogen. Die Vorbereitung kann u.a. im Fachunterricht, Wahlpflichtunterricht, in Projekten, durch Erkundungen oder die Zusammenarbeit mit berufsbildenden Schulen oder mit der Arbeitsverwaltung erfolgen.

4.11.3 Jede Schülerin und jeder Schüler führt einen Nachweis, in dem die Teilnahme an berufsorientierenden bzw. berufsbildenden Maßnahmen dokumentiert wird.

2. „Die Arbeit an der Realschule“ vom 27.04.2010

4.13 Berufsorientierende Maßnahmen werden als Praxistage an **mindestens insgesamt 30 Schultagen** vorrangig in den Schuljahrgängen 8 bis 10 durchgeführt. Im 8. Schuljahrgang dienen sie u.a. der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Profilwahl im 9. und 10. Schuljahrgang. Die Zusammenarbeit mit der Berufsberatung der Arbeitsverwaltung, den Kammern, Unterricht in Kooperation mit berufsbildenden Schulen und Praxiserfahrungen in Betrieben oder in anderen Einrichtungen sind Teil des fächerübergreifenden schulischen **Konzepts zur Durchführung berufsorientierender Maßnahmen**. (...)

4.14 Jede Schülerin und jeder Schüler führt einen Nachweis, in dem die Teilnahme an berufsorientierenden Maßnahmen dokumentiert wird.

3. Berufliche Qualifizierung in Kooperation mit der berufsbildenden Schule

Laut 4.11.4 des Erlasses „Die Arbeit an der Hauptschule“ und 4.1.5 des Erlasses „Die Arbeit an der Realschule“ könnte auf Antrag bei der Landesschulbehörde sowohl für die HS als auch für die RS eine „*inhaltliche Verzahnung der Fächer Deutsch, Mathematik und des Fachbereichs Naturwissenschaften mit den berufsbezogenen Rahmenlehrplänen der berufsbildenden Schulen*“ umgesetzt werden. Dazu müssten Schülerinnen und Schüler in den Schuljahrgängen 9 und 10 an zwei Schultagen mit 14 Stunden die BBS besuchen. Sie könnten „*eine berufliche Bildung erwerben, die den Inhalten des 1. Ausbildungsjahres eines Ausbildungsberufes entspricht.*“

Obwohl die Standortbedingungen der Schule Am Dobrock mit einer Berufsbildenden Schule vor Ort hervorragende Möglichkeiten für eine solche Kooperation bieten würden, erachtet die Schule dieses Kooperationsmodell zum jetzigen Zeitpunkt als ungeeignet.

Folgende Gründe sprechen u. a. dagegen:

- Die Schülerzahlen der HS sind entgegen des landesweiten Trends sehr stabil: In den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 wurden jeweils über 80% der Schülerinnen und Schüler mit einer HS-Empfehlung auch an der HS angemeldet.
- Die Schülerzahlen der RS sind entgegen des landesweiten Trends sehr stabil: In der SG Am Dobrock wurden in den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 nur ca. 23 % aller Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs am Gymnasium angemeldet.
- Die Abgänger beider Schulformen der Schule Am Dobrock haben erfahrungsgemäß sehr gute Chancen, ohne eine inhaltlich festgelegte Verzahnung mit den BBS einen Ausbildungsplatz in der Region zu bekommen.
- Das Angebot der BBS Cadenberge spiegelt nur einen kleinen Ausschnitt der beruflichen Chancen unserer Schülerinnen und Schüler wider.
- Das soziale Gefüge der Schule würde bei einer Umsetzung erheblich gestört.

4. Wichtige Bezugserlasse

- „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ vom 04.08.2004
- „Zusammenarbeit von Schule und Berufsberatung“ vom 08.07.2005

II. Verteilung der Praxistage gemäß der Organisationserlasse

1. Hauptschule (mind. 80 Praxistage)

Die nachfolgende Tabelle gibt wieder, wie die in 4.11.1 des Organisationserlasses für die Hauptschule festgelegten (mind. insg.) 80 Praxistage auf geeignete Maßnahmen verteilt werden:

Jahrgang HS	1. Schülerbetriebspraktika*	2. Betriebserkundungen*	3. Unterricht in Kooperation mit den BBS Cadenberge*	4. „Ausbildungsforum“ der Schule Am Dobrock*	5. Berufsinformationsmesse „Flagge zeigen“ CUX*	6. Besuch des „BIZ“ in STD*	praxisorientierte Lernphasen innerhalb des Fachunterrichts - berufspraktische Projekte			Summe
							7. Schülerfirma**	8. ITG – Unterricht***	9. Bewerbungstraining*	
7	0	4	0	0	0	0	0	1	0	2,5
8			40						1	43,5
9	15	4	0	1	2	2	40	0	1	40
10	10									35
Σ	25	8	40	1	2	2	40**	1	2	121

* Angebot liegt vor

** Die Planung des Angebots ist Jahresziel der Steuergruppe 2010/2011, die Durchführung wird für 2011/2012 angestrebt.

*** Es werden ca. 6 Unterrichtsstunden zur Gestaltung von Lebenslauf und Bewerbung verwendet.

2. Realschule (mind. 30 Praxistage)

Die nachfolgende Tabelle gibt wieder, wie die in 4.13 des Organisationserlasses für die Realschule festgelegten (mind. insg.) 30 Praxistage auf geeignete Maßnahmen verteilt werden:

Jahrgang RS	1. Schülerbetriebspraktika*	2. Betriebserkundungen*	3. Unterricht in Kooperation mit den BBS Cadenberge*	4. „Ausbildungsforum“ der Schule Am Dobrock*	5. Berufsinformationsmesse „Flagge zeigen“ CUX*	6. Besuch des „BIZ“ in STD*	praxisorientierte Lernphasen innerhalb des Fachunterrichts - berufspraktische Projekte			Summe
							7. Schülerfirma**	8. ITG – Unterricht***	9. Bewerbungstraining*	
8	0	2	0					1	1	4
9	10	2	0	1	2	2	0	0	1	14
10	10									14
Σ	20	4	0	1	2	2	0	1	2	32

* Angebot liegt vor

** Die Planung des Angebots ist Jahresziel der Steuergruppe 2010/2011, die Durchführung wird für 2011/2012 angestrebt.

*** Es werden ca. 6 Unterrichtsstunden zur Gestaltung von Lebenslauf und Bewerbung verwendet.

III. Durchführung der Praxistage

1. Schülerbetriebspraktika

a) Ziele (Auswahl)

- ⇒ Vorbereitung des Ausbildungs- und Berufseinstiegs;
- ⇒ Kennen lernen des Tagesrhythmus eines Arbeitnehmers (im Unterschied zum Schulalltag);
- ⇒ Gewinnung der Erkenntnis, welchen Stellenwert das im schulischen Bereich bisher erworbene Wissen, Arbeits- und Sozialverhalten in betrieblichen Kontexten besitzt (Verknüpfung zum Leitbild der Schule: Respekt, Höflichkeit, Verantwortung);
- ⇒ Überprüfung von Vorstellungen und Erwartungen sowie Erwerb sachgerechter Kenntnisse und Einsichten über technische, ökonomische und soziale Zusammenhänge im Betrieb;
- ⇒ Entwicklung eines zeitgemäßen Verständnisses der Arbeitswelt sowie technischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge;
- ⇒ Kennen lernen eines Berufsfeldes und dessen Schlüsselqualifikationen;
- ⇒ Entwicklung von Problembewusstsein mit Blick auf die Veränderungen in der Arbeits- und Berufswelt (Diskontinuität, Patch-Work-Biographien, Lebenslanges Lernen etc.);
- ⇒ ...

b) Durchführung

- ⇒ Belehrungen über Unfallversicherung, Sicherheit und Gesundheitsschutz, Arbeitszeiten, Rechte und Pflichten im Schülerbetriebspraktikum durch die AW-Fachlehrkräfte; Ausgabe von Informationen für die Eltern;
- ⇒ Termine: H9: vor den Herbstferien; R9: vor den Osterferien; H10/R10: nach den Herbstferien;

- ⇒ Schülerbetriebspraktika finden in Betrieben oder anderen Einrichtungen statt. Die Schule trifft die Auswahl geeigneter Praktikumsstellen und nimmt die Zuweisung vor. Dies gilt auch dann, wenn die Schülerinnen und Schüler sich selbst um einen Praktikumsplatz bemühen.
- ⇒ Praktikumsbetriebe oder entsprechende Einrichtungen sollen von der Schule oder vom Wohnort aus zumutbar erreichbar sein. Lehrkräfte besuchen die Schülerinnen und Schüler am Praktikumsplatz und sichern dadurch eine schulische Betreuung.
- ⇒ Anfertigung eines Praktikumsberichtes (Umfang, Bewertung und Präsentationsform ist durch die Fachkonferenz Arbeit/Wirtschaft jahrgangs- und schulformbezogen unterschiedlich geregelt, das Inhaltsverzeichnis wird schriftlich vorgegeben)

c) Dokumentation / Evaluation

- ⇒ Dokumentation:
 - Vermerk im Nachweis über berufsorientierende Maßnahmen (siehe oben)
 - Zeugnisbemerkung
- ⇒ Evaluation:
 - Durchführung von Reflexionsgesprächen im Klassenverband
 - „Die Leiter des Erfolgs? - Wichtige Schritte auf dem Weg zu einer erfolgreichen Berufswahl“

d) Besondere Regelungen

- ⇒ Krankmeldungen müssen sowohl im Betrieb nach den dortigen Regelungen als auch telefonisch in der Schule erfolgen.
- ⇒ Schülerinnen und Schüler, die selbstständig keinen Praktikumsplatz finden, erhalten Vorschläge seitens der Schule.
- ⇒ Für Schülerinnen und Schüler, die ein Praktikum abbrechen wird seitens der Schule ein neuer Betrieb vermittelt, wenn dies zeitlich sinnvoll ist.
- ⇒ Die für das Praktikum benötigte Bekleidung wird entweder vom Betrieb gestellt oder von den Eltern angeschafft.
- ⇒ Für Praktika im erzieherischen Bereich ist ggf. ein Führungszeugnis notwendig. Es ist Aufgabe der Eltern, dieses Zeugnis rechtzeitig bei der Samtgemeinde zu beantragen.
- ⇒ Für Praktika im Gesundheitssektor sind ggf. Gesundheitszeugnisse notwendig. Diese werden in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt von der Schule ausgegeben.

e) Verweise

- ⇒ „Sicher durch das Betriebspraktikum“ - GUV-SI 8034 (http://www.sichere-schule.de/docs/pdf/guv-si_8034.pdf)
- ⇒ Jugendarbeitsschutzgesetz, Infektionsschutzgesetz

2. Betriebserkundungen

a) Ziele

- ⇒ Einen Betrieb unter vorab erarbeiteten Fragestellungen in begrenzten Bereichen genauer „unter die Lupe“ nehmen;
- ⇒ Anschließend gezielte Weiterarbeit mit den Erkundungsergebnissen;
- ⇒ Dieses systematische Herangehen mit klar definierten Erkundungsabsichten und -zielen unterscheidet die Betriebserkundung von einer Betriebsbesichtigung.
- ⇒ Die Zielsetzung der jeweiligen Betriebserkundung kann je nach Schulform unterschiedlich sein

b) Durchführung

- ⇒ Betriebserkundungen finden in Betrieben statt, mit denen vor der Betriebserkundung die zu bearbeitenden Fragestellungen einvernehmlich abgeklärt wurden.
- ⇒ Vorbereitungsphase: Vorkenntnisse der Lerngruppe, Besuch des Betriebes durch die Lehrkraft: Festlegung der Erkundungsaspekte, Schwerpunktsetzung, Zeitraster, Gruppengröße und Betreuer;
- ⇒ Durchführungsphase: Kurzvorstellung des Betriebes, Erkundung in Kleingruppen, Abschlussgespräch, Zeitdauer: max. 3 Zeitstunden;

⇒ Auswertungsphase: Diskussion von Eindrücken, Reflexion der Erfahrungen, Beantwortung von Fragen, Bearbeitung der Fragestellungen und Rückmeldung der Ergebnisse an den Betrieb;

⇒ Betriebserkundungen sind als Schulfahrt zu beantragen.

c) Dokumentation / Evaluation

⇒ Vermerk im Nachweis über berufsorientierende Maßnahmen (siehe oben)

d) Besondere Regelungen

⇒ Die ausgewählten Betriebe müssen Ausbildungsbetrieb sein.

e) Verweise

⇒ „Die Betriebserkundung - Informationen für Betriebe und Unternehmen“, Broschüre herausgegeben von der Bundesarbeitsgemeinschaft Schule/Wirtschaft (http://www.schule-wirtschaft.de/fileadmin/template/images/LAGen/buag_red/Brosch_re_Die_Betriebserkundung.pdf)

⇒ Betriebserkundungsbogen

3. Unterricht in Kooperation mit den BBS Cadenberge in den 8. Klassen der HS

a) Ziele

⇒ Erfüllung der rechtlichen Vorgaben von mindestens 80 Praxistagen an der Hauptschule, da die Betriebe der Region die große Anzahl der Schülerinnen und Schüler nicht aufnehmen können.

⇒ Schwerpunktbildung im 8. HS-Jahrgang, um im 9. HS-Jahrgang eine redliche Vorbereitung auf die 10. Hauptschulklasse zu ermöglichen. Dies dient der Wahrung der Chancen für Absolventen der H10, die in Bewerbungsverfahren mit den Absolventen der R10 konkurrieren können müssen. Durch dieses Vorgehen versucht die Schule dem relativ guten Zuspruch zu den Angeboten der Schulform Hauptschule in unserem Einzugsbereich gerecht zu werden.

⇒ Sammeln von berufsbezogenen Lern- und Praxiserfahrungen sowie ersten allgemeinen Erfahrungen über den Arbeitsalltag.

⇒ Erledigung von Aufgaben, an denen Schülerinnen und Schüler sich bewähren können und bei denen sie möglichst selbstständig geeignete Tätigkeiten ausführen dürfen.

⇒ Kennen lernen des Angebots der ortsansässigen BBS.

⇒

b) Durchführung

⇒ Die BBS bieten in Gruppen bis zu 12 Schülerinnen und Schüler je nach Fachlehrerversorgung die Bereiche Holztechnik, Metalltechnik und Hauswirtschaft mit 6 Wochenstunden (1 Schultag) an.

⇒ Die Schülerinnen und Schüler der 8. HS-Klassen wählen Ende des 7. Schuljahrs aus dem Angebot zwei Schwerpunkte aus, die dann jeweils für ein Halbjahr unter Bedingungen des 1. Lehrjahrs besucht werden. Sollten zu viele Schülerinnen und Schüler ein Angebot wählen, entscheidet das Los.

⇒ Da jede Schülerin nur für ein Halbjahr den Bereich Hauswirtschaft wählen kann, erfolgt insbesondere für die Mädchen eine MINT-Schwerpunktbildung im Bereich Holztechnik oder Metalltechnik.

⇒ Die Eltern tragen dafür Sorge, dass die erforderliche Arbeitskleidung angeschafft wird.

⇒ Die Schülerinnen und Schüler werden durch die Schulleitung und eine Fachlehrkraft Arbeit/Wirtschaft über das Verhalten auf dem Weg von der Schule Am Dobrock zur BBS und zurück, das Verhalten als Gast im Gebäude der BBS und mögliche Konsequenzen aufgeklärt.

⇒ Die betreuende Fachlehrkraft Arbeit/Wirtschaft besucht die Schülerinnen und Schüler in der BBS und bekommt von den Fachpraxislehrkräften Rückmeldungen zu Leistungen und Verhalten.

⇒ Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Tätigkeiten und Handlungsprodukte im Unterricht des Faches Arbeit/Wirtschaft vor.

⇒ Die Rückmeldungen zu den Leistungen und zum Verhalten fließen in die Zensur des Faches Arbeit/Wirtschaft und in die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens ein.

c) Dokumentation / Evaluation

⇒ Vermerk im Nachweis über berufsorientierende Maßnahmen (siehe oben)

⇒ Zeugnisbemerkung

d) Besondere Regelungen

⇒ Sollte der Unterricht an den BBS ausfallen, kann die Schule Am Dobrock keinen Vertretungsunterricht, höchstens eine Betreuung anbieten.

e) Verweise

⇒ Pressebericht auf der Homepage der Schule Am Dobrock:
(<http://www.schule-am-dobrock.de/schulprogramm/berufsorientierung.htm>)

4. „Ausbildungsforum“ der Schule Am Dobrock

a) Ziele

- ⇒ Schaffung einer Schnittstelle zwischen den Schülerinnen und Schülern der Schule Am Dobrock und den umliegenden Ausbildungsbetrieben, Schulen und Institutionen.
- ⇒ Eröffnung der Möglichkeit, sich in vertrauter Umgebung in einer Kleingruppe direkt bei einem regionalen Arbeitgeber über einen Ausbildungsberuf zu informieren.
- ⇒ Unmittelbare Vermittlung von allgemeinen Ansprüchen und Erwartungen an potentielle Auszubildende durch Ausbilder.
- ⇒ Unmittelbare Vermittlung von Ansprüchen und Erwartungen bezüglich der Bewerbung und Vorstellung durch Ausbilder.
- ⇒ Ergänzung des Angebots der Berufsmesse „Flagge zeigen“ in Cuxhaven, die zwar ein größeres Angebot von Ausbildungsbetrieben vorhält, durch die eher offene und unverbindliche Organisationsstruktur aber einen hohen Grad von Selbstverantwortung auf Seiten der Schülerinnen und Schüler nötig macht.
- ⇒ Unterstützung der Berufsorientierung von eher zurückhaltenden oder leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern - insbesondere der Hauptschule -, die einen verbindlichen und geschützten Rahmen zum Trainieren der Kontaktaufnahme zu Ausbildern benötigen.
- ⇒ Abbau von Angstgefühlen gegenüber Vorstellungsgesprächen und Training von Vorstellungssituationen.
- ⇒ Im Einzelfall: Vermittlung von Praktikumsplätzen, Vermittlung von Ausbildungsplätzen.

b) Durchführung

- ⇒ Im Rhythmus von 2 Jahren wird an der Schule Am Dobrock seit 2005 jeweils im November das Ausbildungsforum durchgeführt, an dem die Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Jahrgangsstufe beider Schulformen verpflichtend teilnehmen.
- ⇒ Die FK Wirtschaft lädt ab April eines Jahres in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Cadenberge eine repräsentative Auswahl von bis zu 30 ausbildenden Betrieben oder Institutionen zu einem Vormittag in die Schule ein, wobei die MINT-Berufe einen besonderen Schwerpunkt darstellen sollen.
- ⇒ Zu einem Termin ca. zwei Wochen vor dem Ausbildungsforum werden alle Betriebe und Institutionen zu einer Vorbesprechung eingeladen, die der Festlegung des Medienbedarfs, des Raumbedarfs und des Ablaufs dient. Ferner werden die Evaluationsergebnisse des letzten Forums vorgestellt und Anregungen zur Verbesserung des Konzepts diskutiert und ggf. umgesetzt.
- ⇒ Die betroffenen Lehrkräfte des Faches Wirtschaft werden stets über die Zusagen von Betrieben und die angebotenen Ausbildungsberufe informiert, damit eine langfristige Auswahl und Vorbereitung seitens der Schülerinnen und Schüler erfolgen kann.
- ⇒ Die Fachlehrkräfte bereiten die Schülerinnen und Schüler auf das Ausbildungsforum vor, indem mindestens Steckbriefe der teilnehmenden Betriebe erstellt werden und jede Schülerin / jeder Schüler einen individuellen Fragekatalog für jeden gewählten Betrieb entwickelt. Steckbrief und Fragenkatalog sollen in Form von Karteikarten vorliegen.
- ⇒ Ca. 10 Tage vor dem Ausbildungsforum führen die Fachlehrkräfte Wirtschaft die verbindliche Wahl dreier Ausbildungsberufe bzw. Betriebe oder Institutionen durch.
- ⇒ Am Tag des Ausbildungsforums stellen sich die Repräsentanten der Betriebe/Institutionen kurz vor. Anschließend werden drei 30minütige Gesprächsrunden durchgeführt. Die Gesprächsrunden werden von den Betrieben/Institutionen individuell gestaltet.

c) Dokumentation / Evaluation

- ⇒ Vermerk im Nachweis über berufsorientierende Maßnahmen (siehe oben)
- ⇒ Seit 2007: Allgemeine Evaluation der Zielsetzung des Ausbildungsforums durch einen Schülerfragebogen. Die Ergebnisse liegen der Schulleitung und der FK Wirtschaft vor.
- ⇒ Seit 2007: Allgemeine Evaluation der Zielsetzung, der Organisation und des Schülerverhaltens durch einen Fragebogen für die teilnehmenden Betriebe und Institutionen. Die Ergebnisse liegen der Schulleitung und der FK Wirtschaft vor.
- ⇒ Anregung und Unterstützung der Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit zum Thema durch die Lehreranwärterin Mira Rother zum Ausbildungsforum 2009.

d) Besondere Regelungen

- ⇒ Es wird angestrebt, die von Frau Mira Rother in ihrer schriftlichen Hausarbeit entwickelte Unterrichtseinheit zumindest in der 9. Jahrgangsstufe einzusetzen.
- ⇒ Die im Unterricht erstellten Karteikarten (s. o.) müssen als Dokumentation der Vorbereitung von den Schülerinnen / Schülern am Tag des Ausbildungsforums mitgeführt werden.
- ⇒ Die Klassen 5-8 führen aufgrund des Raumbedarfs am Tag des Ausbildungsforums Unterricht an außerschulischen Lernorten oder einen Wandertag durch.

e) Verweise

- ⇒ Evaluationsbögen für Schülerinnen und Schüler / Ausbilder mit den Ergebnissen aus 2007 und 2009.
- ⇒ Mira Rother: Berufsorientierung unter Einbeziehung regionaler Aspekte am Beispiel der Kopplung des außerschulischen Lernortes Berufsmesse „Flagge zeigen“ und des schulinternen Ausbildungsforums der Schule Am Dobrock in einer Unterrichtseinheit in einer 9. Hauptschulklasse, schriftliche Hausarbeit im Rahmen des Anwärterdienstes an der Schule Am Dobrock, Cadenberge 2009
- ⇒ Förderkonzept: VI.1-Förderung Berufsorientierung-Ausbildungsforum

5. Berufsinformationsmesse „Flagge zeigen“ CUX

a) Ziele

- ⇒ Auf Seiten der Unternehmen:
 - ideale Plattform, um nach qualifiziertem Nachwuchspersonal zu suchen, mit diesem direkt und persönlich in Kontakt zu treten sowie einen aktiven Austausch stattfinden zu lassen;
 - Vorstellung spezielle Berufsbilder;
 - Vorstellung des Unternehmens als attraktiven Ausbildungsbetrieb, gezielte Werbung;
 - Erweiterung des Kreises geeignete Bewerbungen/Bewerber im Vergleich zu z.B. Anzeigenwerbung;
 - positive Presse, Imageaufwertung
- ⇒ Auf Seiten der Schülerinnen und Schüler:
 - Zugang zu einer großen Zahl regionaler, teilweise auch überregionaler Ausbildungsbetriebe, Bildungseinrichtungen und Institutionen, die ein umfangreiches Informationsangebot zur Verfügung stellen;
 - Möglichkeit der direkten Kontaktaufnahme mit Ausbildern, Knüpfung erster Kontakte;
 - Kennen lernen von Berufsbildern sowie Ausbildungsmöglichkeiten;
 - Bewerbung auf konkrete Lehrstellenangebote im Anschluss;
 - Durch die vermittelten Informationen können bereits getroffene berufliche Entscheidungen überprüft und gegebenenfalls neue Alternativen entwickelt werden.
- ⇒ Auf Seiten der Schule:
 - Nicht für alle Schülerinnen und Schüler ist diese „offene Begegnung“ in der Messesituation von Vorteil und motivierend, weil der Zugang zu den Informationen Mut und Selbstverantwortung erfordert;
 - Die Schule Am Dobrock „koppelt“ den Besuch der Messe daher alle zwei Jahre mit dem hausinternen Ausbildungsforum (siehe oben)

b) Durchführung

- ⇒ Vorbereitungsphase: Im Unterricht des Faches Arbeit/Wirtschaft wird eine Anzahl Betriebe vereinbart, die jede Schülerin und jeder Schüler während des Aufenthalts auf der Messe zwingend besuchen muss.

- ⇒ Durchführungsphase: Die Schülerinnen und Schüler besuchen die Stände der Betriebe, führen Gespräche und sammeln Informationen zu Berufsbildern, Ausbildungsbedingungen und -chancen. Die Intensität hängt vom individuellen Stand der Berufsorientierung ab.
- ⇒ Auswertungsphase: Auf Basis der mündlich oder in schriftlicher Form gesammelten Informationen werden Steckbriefe von Betrieben und Berufsbildern erstellt und vorgestellt.
- ⇒ Während des Besuchs stehen die Fachlehrkräfte AW bzw. die Klassenlehrkräfte den Schülerinnen und Schülern als Berater zur Verfügung.

c) Dokumentation / Evaluation

- ⇒ Vermerk im Nachweis über berufsorientierende Maßnahmen (siehe oben)

e) Verweise

- ⇒ Mira Rother: Berufsorientierung unter Einbeziehung regionaler Aspekte am Beispiel der Kopplung des außerschulischen Lernortes Berufsmesse „Flagge zeigen“ und des schulinternen Ausbildungsforums der Schule Am Dobrock in einer Unterrichtseinheit in einer 9. Hauptschulklasse, schriftliche Hausarbeit im Rahmen des Anwärterdienstes an der Schule Am Dobrock, Cadenberge 2009
- ⇒ Förderkonzept: VI.1-Förderung Berufsorientierung-Ausbildungsforum

6. Besuch des „Berufsinformationszentrums“ in Stade

a) Ziele (Auswahl)

- ⇒ Schülerinnen und Schüler werden zu den Bedingungen des Arbeitsmarkts informiert:
 - Aussichten auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt;
 - Wege mit und ohne HS-Abschluss, mit RS-Abschluss oder Abitur;
 - Ablauf und Anforderungen zu Bewerbung und Vorstellungsgespräch
 - Übersicht über das Angebot der Bundesagentur für Arbeit
- ⇒ Schülerinnen und Schüler recherchieren nach Informationen zu:
 - Ausbildungsmöglichkeiten in Betrieben, Schulen, Fachhochschulen und Universitäten
 - Aufgaben und Tätigkeiten in Berufen sowie über deren Zugangsvoraussetzungen, Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit, Lernbereitschaft und Mobilität
 - Spezialisierung, Weiterbildung und Umschulung

b) Durchführung

- ⇒ Die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung erfolgt in Zusammenarbeit mit der für die Schule zuständigen Berufsberaterin.
- ⇒ Der Besuch des BIZ erfolgt im Klassenverband; Im Anschluss: Informationen zu Sonderveranstaltungen wie Berufsgruppentests usw., die individuell besucht werden können.

c) Dokumentation / Evaluation

- ⇒ Vermerk im Nachweis über berufsorientierende Maßnahmen (siehe oben)

7. Schülerfirma

a) Ziele

- ⇒ Praxis- und handlungsorientiertes Lernen
- ⇒ Verankerung berufsorientierender Inhalte im Unterricht
- ⇒ Ausbildungsvorbereitung und Unterstützung bei der Berufswahlentscheidung
- ⇒ Persönlichkeitsentwicklung (Förderung von Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Verantwortungsübernahme,)
- ⇒ Ausbildung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen bei den Schülern
- ⇒ Wirtschaftliche Bildung durch betriebswirtschaftliches Denken am praktischen Beispiel
- ⇒ Motivation der Schüler aufgrund spezifischer Merkmale der Lernform
- ⇒ Initiierung von Kooperationen mit außerschulischen Partnern – „Öffnung von Schule“
- ⇒ Erwirtschaftung von Eigenmitteln für die Schule

b) Durchführung

- ⇒ Rechtlicher Träger ist der Schulverein
- ⇒ Aufsteigend ab Schuljahr 2011/12 für die 9. HS-Klassen im Pflichtbereich, ab 2013/14 auch für interessierte RS-Schüler im Profil-Bereich
- ⇒ Durchschnittlich 3 Wochenstunden
- ⇒ Die SchülerInnen müssen sich bewerben und können abgemahnt bzw. gekündigt werden
- ⇒ An den Einstellungsgesprächen nehmen Ausbilder aus der Region teil, um diese Situationen so wirklichkeitsgetreu wie möglich zu simulieren.
- ⇒ Die Schüler arbeiten möglichst selbstständig und selbstverantwortlich in Produktions- oder Dienstleistungsabteilungen und in der Verwaltung

c) Dokumentation / Evaluation

- ⇒ Arbeitszeugnisse, Zeugnisbemerkung
- ⇒ Zensur statt WPK
- ⇒ Regelmäßige Evaluation des Konzepts durch die Steuergruppe
- ⇒ Jahresabschlüsse der Abteilungen bzw. der Firma

d) Besondere Regelungen

- ⇒ Selbstständiger Verkauf der Produkte auf dem Cadenberger Wochenmarkt
- ⇒ Selbstständiger Kontakt zum Cadenberger Einzelhandel bzw. Handwerk ist möglich
- ⇒ Regelmäßiger Verkauf auf dem Landfrauenmarkt in Ihlienworth und auf den Märkten am Taubenhof in Cadenberge
- ⇒ Statt eine Konkurrenz zu einheimischen Betrieben aufzubauen, wird eine Kooperation angestrebt

e) Verweise

- ⇒ Konzept Schülerfirma

8. ITG – Unterricht

a) Ziele (bezogen auf die Berufsorientierung)

- ⇒ Sichere Beherrschung der Grundarbeitstechniken in der Textverarbeitung, um selbstständig professionell gestaltete Bewerbungsunterlagen erstellen zu können.
- ⇒ Vermittlung grundlegender Arbeitstechniken im Internet: Informationsbeschaffung mit Suchmaschinen, Online-Enzyklopädien etc.
- ⇒ Vermittlung rechtlicher Bedingungen bei der Benutzung des Internets: Urheberrecht und Copyright, Angabe von Quellen, Verlässlichkeit von Quellen

b) Durchführung

- ⇒ Eine im Klassenverband durchgeführte Wochenstunde Informatik in den Jahrgängen 5 bis 8, in der eine *Informationstechnische Grundbildung (ITG)* durchgeführt wird.
- ⇒ Kooperation zwischen den Fachlehrkräften ITG und Arbeit/Wirtschaft: Einsatz professioneller Gestaltungsmittel bei der Gestaltung eines Lebenslaufs und eines Anschreibens für eine Bewerbung.

c) Dokumentation / Evaluation

- ⇒ Vermerk im Nachweis über berufsorientierende Maßnahmen (siehe oben)
- ⇒ Zeugnisbemerkung

e) Verweise

- ⇒ Förderkonzept „V.2-Förderung IT-Kompetenzen“

9. Bewerbungstraining

a) Ziele

- ⇒ Gestaltung inhaltlich korrekter, vollständiger Bewerbungsunterlagen
- ⇒ Lernen eines professionellen Umgangs mit Online-Bewerbungen und Auswahltests
- ⇒ Vorbereitung und Durchführung eines Vorstellungsgespräch
- ⇒ Vermittlung wesentlicher Inhalte durch Insider: Vertreter der IHK, der Krankenkassen (z.B. AOK) oder anderer Vertreter von Betrieben
- ⇒ Ergänzende individuelle Angebote durch die Sozialpädagogin der Schule

b) Durchführung

- ⇒ Da Training wird entweder in der Schule oder in der anbietenden Institution / im anbietenden Betrieb durchgeführt.
- ⇒ Die Form der Durchführung liegt in Absprache mit den Fachlehrkräften Arbeit/wirtschaft in den Händen der Anbieter – je nach Anbieter sind Individualisierung oder Kleingruppen denkbar

c) Dokumentation / Evaluation

- ⇒ Vermerk im Nachweis über berufsorientierende Maßnahmen (siehe oben)

e) Verweise

- ⇒ Förderkonzept „V.2-Förderung IT-Kompetenzen“
- ⇒ SCHULSOZIALARBEIT an der Schule Am Dobrock im Rahmen der Profilierung der Hauptschulen

IV. Berufsorientierende Maßnahmen in Kooperation mit externen Partnern

1. Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit

Schulform / Jahrgang	Angebot
⇒ H8 / R9	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Vorstellung der Berufsberaterin im Klassenverband ⇒ Vorstellung der Arbeitsweisen und der Angebote der Bundesagentur ⇒ <u>Anschließend</u>: Auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler oder der Eltern findet nach Anmeldung eine Einzelberatung statt, an der auch die Eltern teilnehmen können ⇒ Im Zuge einer Einzelberatung ist es möglich, einen Antrag auf Erstattung von Bewerbungskosten bei der Bundesagentur zu stellen ⇒ <u>Verbindliche Anwesenheit</u>: Die Berufsberaterin ist mindestens einmal jeden Monat in der Schule, um Gespräche zu führen oder für spontan auftretende kurze Fragen / Absprachen Hilfestellungen zu geben
⇒ H8 / R9	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Einsatz der Materialien der Bundesagentur für Arbeit im Fachunterricht Arbeit/Wirtschaft ⇒ http://www.planet-beruf.de: Internetportal für Schüler, Eltern und Lehrkräfte ⇒ BERUFE-Universum: Interaktive Plattform zur Berufswahl ⇒ Beruf aktuell: Lexikon der Ausbildungsberufe ⇒ Teilnahme an Online-Berufswahltests
⇒ HR9	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Besuch des Berufsinformationszentrums in Stade ⇒ Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung werden von der Berufsberaterin unterstützt und begleitet.
⇒ H9 / HR10	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Rückmeldung freier Ausbildungsstellen in der Region ⇒ Alle Angebote der Berufsberaterin aus H8 / R9

2. Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen

Schulform / Jahrgang	Angebot
⇒ H8	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Unterricht in Kooperation mit den BBS im Rahmen der Praxistage (siehe Beschreibung oben)
⇒ H9/10, R9/10	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Mitwirkung am Ausbildungsforum der Schule Am Dobrock im Bereich der verschulten Ausbildungsgänge (u. a. Altenpflege) ⇒ Mitwirkung der BBS Cadenberge an der Berufsinformationsmesse „Flagge zeigen“; Veranstaltungsort ist die BBS Cuxhaven
⇒ H9 / HR10	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Vorstellung der Bildungsgänge (incl. Zugangsvoraussetzungen) der BBS Cadenberge und der BBS Cuxhaven im Klassenverband der Abschlussklassen durch Vertreter dieser Schulen ⇒ Angebot von Einzelgesprächen mit Schülerinnen und Schülern (ggf. im Beisein der Eltern) durch die Vertreter der BBS'n ⇒ Präsenz von Vertretern der BBS Cadenberge an den Elternsprechtagen der Schule Am Dobrock: Führung von angemeldeten und spontanen Beratungsgesprächen ⇒ Einladungen zu den Informationsveranstaltungen der BBS Cadenberge und der BBS Cuxhaven werden über die Fachlehrkräfte AW an die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen verteilt.
⇒ R9/10	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Anbahnung einer Kooperation bezüglich der Gestaltung der Profile ⇒ Die Ausgestaltung der Kooperation wird nach Absprache erst dann konkret, wenn eindeutige rechtliche Bedingungen vorliegen.
⇒ H9/10, R9/10	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Übereinstimmung in der Einschätzung, dass berufliche Qualifizierung in Kooperation mit den BBS (siehe I.3) für die Rahmenbedingungen in Cadenberge zurzeit kein relevantes Modell darstellt.

3. Kooperation mit dem BNW oder den Kammern

Schulform / Jahrgang	Angebot
⇒ Praxisklasse	⇒ Enge Kooperation mit dem BNW im Rahmen des AQB-Projekts (2006-2010) Siehe: http://www.bnw-aqb.de/
⇒ H8 (Auswahl)	⇒ BNW: Jährliche Teilnahme an Berufswahltests in Form des „Kompetenzfeststellungsverfahrens“
⇒ H9/10, R9/10	⇒ BNW: Angebote in den Bereichen Berufsorientierung:: - Wirtschaftsplanspiele - Bewerbungstrainings - Betriebserkundungen
⇒ H9/10, R9/10	⇒ IHK: Vermittlung freier Ausbildungsstellen

4. Kooperationen mit Betrieben/ Institutionen der Region

Schulform / Jahrgang	Angebot
⇒ alle	⇒ Zusammenarbeit bei der Gestaltung des Zukunftstages für Mädchen und Jungen, dessen Organisation und Durchführung an der Schule Am Dobrock traditionell den Eltern übertragen wird. ⇒ <u>Landfrauen</u> : Gestaltung des Zukunftstages für Mädchen und Jungen unter hauswirtschaftlichen Aspekten im Gebäude der Schule
⇒ H7-10, R8-10	⇒ Vertrauensvolle Zusammenarbeit die der Durchführung von Betriebserkundungen oder Schülerbetriebspraktika
⇒ H9/10, R9/10	⇒ Mitwirkung am Ausbildungsforum der Schule Am Dobrock ⇒ <u>Gewerbeverein Cadenberge</u> : Unterstützung in Planung und Umsetzung des Ausbildungsforums
⇒ 8-10	⇒ Zusätzliche Beratungs- und Bewerbungstipps durch Ausbilder der DOW, der Polizei, der Versicherungen usw. ⇒ Unterstützung der Teilnahme an Planspielen etc.

V. Berufslaufbahnberatung

1. Grundsätze

- ⇒ Die Berufslaufbahnberatung ist auch Teil des Beratungskonzepts der Schule Am Dobrock.
- ⇒ Berufslaufbahnberatung findet in vielen verschiedenen Sozialformen und Situationen statt. In diesem Konzept können lediglich die institutionalisierten Beratungssituationen im Klassen- oder Jahrgangsverband sowie die typischen Situationen der Einzelfallhilfe beschrieben werden.
- ⇒ Wir verstehen auch Informationsveranstaltungen oder schriftliche Elterninformationen als Beratungssituationen, weil daraus immer konkreter Beratungsbedarf mit Beratungsgesprächen folgert.
- ⇒ Berufslaufbahnberatung erfolgt meistens in Zusammenarbeit mit externen Partnern, z.B. der Bundesagentur für Arbeit, den Berufsbildenden Schulen oder Vertretern lokaler Betriebe.
- ⇒ Für die Planung und Durchführung der Berufslaufbahnberatung ist die Fachkonferenz Arbeit/Wirtschaft der Schule Am Dobrock in Absprache mit der Schulleitung verantwortlich.

2. Beratung im Klassen- oder Jahrgangsverband

Beratungssituation (Schulform / Jahrgang)	Berater / Beratungsschwerpunkt
⇒ Informationsveranstaltung zu den Betriebspraktika (Klassen 9/10)	⇒ AW-Fachlehrer (Klassenverband) ⇒ <i>Darstellung des Ablaufs und der Anforderungen in einem Betriebspraktikum</i> ⇒ <i>Möglichkeiten und Chancen bei professionellem Verhalten</i>
⇒ Informationsveranstaltung zu den Angeboten der BBS (Klassen 9/10)	⇒ Lehrkräfte der BBS ⇒ <i>Klassenverband</i>

	⇒ <i>Elternsprechtage</i>
⇒ Besuch des Berufsinformationszentrums BIZ in Stade (Klassen 9/10)	⇒ AW-Fachlehrer (Klassenverband) ⇒ <i>Allgemeine und spezielle Berufsinformationen</i> ⇒ <i>Anregung, fachbezogenen Veranstaltungen eigenverantwortlich zu besuchen</i>
⇒ Besuch der Berufsmesse „Flagge zeigen“ (Klassen 9/10)	⇒ AW-Fachlehrer (Klassenverband) ⇒ <i>Allgemeine und spezielle Berufsinformationen</i> ⇒ <i>Kennen lernen von Betrieben der Region</i>
⇒ Durchführung des schulinternen „Ausbildungsforums“ (Klassen 9/10)	⇒ Vertreter lokaler Betriebe (Kleingruppen) ⇒ <i>Siehe Förderkonzept „VI.1 Förderung der Berufsorientierung: Ausbildungsforen der Schule Am Dobrock“</i>
⇒ Informationsveranstaltungen von Vertretern lokaler Betriebe (Klassen 9/10 – je nach Interesse)	⇒ Vertreter lokaler Betriebe (Kleingruppen) ⇒ <i>Darstellung von Zugangsvoraussetzungen und Anforderungen in speziellen Ausbildungsberufen</i> ⇒ <i>Angebot von Einzelgesprächen</i>

3. Einzelfallhilfe im Bereich Berufslaufbahnberatung

Beratungssituation (Schulform / Jahrgang)	Berater / Beratungsschwerpunkt
⇒ Individuelle Berufsberatung (Klassen 9/10)	⇒ Berufsberater der Agentur für Arbeit (Beratungsgespräch) ⇒ <i>Durchführung von Eignungstests</i> ⇒ <i>Individuelle Rückmeldung</i>
⇒ Kompetenzfeststellungsverfahren (Klasse H8)	⇒ Agentur für Arbeit und BNW ⇒ <i>Durchführung von Eignungstests</i> ⇒ <i>Individuelle Rückmeldung</i>
⇒ Individuelles Bewerbungstraining (Klassen 9/10)	⇒ Schulsozialarbeiterin bzw. Vertreter der Krankenkassen ⇒ <i>Beratungsgespräch in Kleingruppen</i> ⇒ <i>Durchführung einer Bewerbung</i>

VI. Ausgestaltung der Profile in Klasse R9/10

1. Rechtliche Grundlagen

Erlass „Die Arbeit an der Realschule“: Im 9. und 10. Schuljahrgang nehmen die Schülerinnen und Schüler am Wahlpflichtunterricht in einem Schwerpunkt (Profil) teil. Die Schule kann Schwerpunkte vierstündig oder mit Ausnahme der Fremdsprache zweistündig anbieten. Bei einem zweistündigen Schwerpunktangebot wählen die Schülerinnen und Schüler zusätzlich ein anderes zweistündiges Wahlpflichtangebot oder einen weiteren zweistündigen Schwerpunkt.

2. Umsetzung

Die Schule Am Dobrock bietet neben der Fremdsprache Französisch auch die Profile Wirtschaft, Technik und Gesundheit/Soziales zweistündig an. Sobald der teilweise offene Ganztagsbetrieb hochgewachsen ist (August 2015), wird der Schulvorstand einen Beschluss darüber treffen, ob die Profile sogar vierstündig angeboten werden.

VII. Anlagen und Verweise

- ⇒ *Berufsorientierung, Informationen für Eltern, Schülerinnen und Schüler* (herausgegeben vom Kultusministerium: <http://www.mk.niedersachsen.de/download/4637>)
- ⇒ *Die wichtigsten Fragen und Antworten - Betriebs- oder Praxistage an Hauptschulen* (herausgegeben vom Kultusministerium: <http://www.mk.niedersachsen.de/download/4378>)
- ⇒ *Beratungskonzept der Schule Am Dobrock*
- ⇒ *Förderkonzept der Schule Am Dobrock*